

# Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 fr.

Nr. 87.

Donnerstag den 30. Juli

1868.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Nagold.

### An die gemeinschaftlichen Ämter.

Nachdem das Verlangen nach gesetzlicher Beseitigung der in dem Gesetz von 1852 enthaltenen Verehlichungsbeschränkungen dazu geführt hat, die Frage aufzuwerfen, ob nicht damit eine Revision der bestehenden Armenengesetzgebung zu verbinden sei, ist eingehender Aufschluß darüber zu geben, welchen praktischen Werth die in Art. 5 des genannten Gesetzes ertheilte Befugniß: „Arme, welche zu ihrem persönlichen Unterhalt oder zu dem ihrer Familie öffentlicher Unterstützung bedürfen, zu einer ihren Kräften entsprechenden Arbeit anzuhalten“ seither gehabt hat? ob eine Erleichterung der Armenlast dadurch bemerklich wurde? ob sich bei Anwendung dieser Vorschrift nicht Anstände erhoben haben? was zur Beseitigung dieser Anstände nothwendig sei, wie die Vorschrift zu ergänzen sein könnte? Da es sich bei dem Vollzug des Gesetzes nicht bloß um Unterstützungen für Nahrung, sondern auch für Wohnung und andere Bedürfnisse, nicht bloß um Unterstützung der betreffenden Person, sondern auch der Familie handelt, so sind diese Fälle besonders ins Auge zu fassen.

Bis zum 1. September sind die Berichte hierüber einzusenden.

Den 28. Juli 1868.

K. Oberamt.

2) K. Oberamtsgericht Nagold.

### Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation und den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen Tagfahrt auf die unten bestimmte Zeit anberaumt, und werden die Gläubiger, Bürgen und Absonderungsberechtigte hiezu vorgeladen, um entweder persönlich oder durch hinlänglich Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Receß, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaigen Vorzugsrechte anzumelden.

Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, von der Masse ausgeschlossen; von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfaud versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfaudern nicht hinreicht; den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidations-Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Angebot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen: die Verlassenschaftsmasse des † Fuhrmanns Johann Gottfried Weiser von hier am

Freitag den 28. August,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause.

Den 25. Juli 1868.

K. Oberamtsgericht.

Pfeilsticker.

Revier Hirschau.

### Stammholz-Verkauf

am Samstag den 1. August,

Vormittags 9 Uhr,



auf dem Rathhaus in Calw:

aus dem Staatswald Kohlberg, Miß, sowie Scheidholz: 469 Nadelholzstämme, mit 11,761 Cub. Langholz und 1222 Cub. Sägholz.

Wildberg, den 27. Juli 1868.

K. Forstamt.

H. Haag, St. V.

### Alford,

die Herstellung einer Straßendohle betreffend.

Kommenben Samstag den 1. August,

Vormittags 7 Uhr,

wird auf dem Rathhauszimmer in Spielberg die Erneuerung der Deckelohle an der Stuttgart-Freudenstädter-Straße, Markung Spielberg, zwischen Nr. 99/100 im öffentlichen Abtreich verankündigt.

Nach dem Kostenvoranschlag ist dieselbe berechnet:

a) Grabarbeit 6 fl. — fr.,  
b) Maurerarbeit 86 „ 51 „

zus. 92 fl. 51 fr.

Zu diesem Alford werden tüchtige Maurer eingeladen und die Herren Schultheißen

gebeten, dies in den benachbarten Gemeinden bekannt machen zu lassen.

Hirschau, den 27. Juli 1868.

Aus Auftrag:

Straßenmeister Joh. Pfeifer.

### Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

### Zurücknahme eines Haus-Verkaufs.

Der von mir ausgeschriebene Hausverkauf wird hiemit zurückgenommen.

Gottl. Daniel Käufer.

4) Rothfelden.

### Empfehlung.



Um einen großen Theil meiner Ellenwaren schnell zu räumen, verkaufe ich von heute an zu herabgesetzten Preisen:

3½, schwarzen und braunen Tibet, baumwollene und halbwollene Hosenzeuge, halbwollene und wollene Lama, seidene und halbwollene Westenzeuge, baumwollene u. halbwollene Doppellästre, Baumwolltuch und Bettbarhent, Zeuglen aller Art, blaue Hemden, Blousen, Unterhosen, seidene und Baumwolltücher aller Art.

J. G. Keck.

Nagold.

### Avis für Damen!

Binnen 8 Tagen erhalte ich von einem achtbaren Hause eine hübsche Auswahl

### gewirkter Long-Shawls

im Preis von fl. 30. und höher, in geschmackvollen Dessins und rein wollener Waare und lade zur Besichtigung, resp. Einkäufen höchlichst ein.

Albert Gayler.

Nagold.

### Fliegenpapier

in anerkannter Güte ist stets vorräthig bei Albert Gayler.

# Joseph Flaucher's Großer Ausverkauf.

**Aufgepasst! Nur billig.**

Wegen Aufgabe seines Geschäfts hat mich ein großes Haus mit dem Ausverkauf seines bedeutenden Warenlagers beauftragt; ich erlaube mir deshalb ein verehrliches Publikum zu benachrichtigen, daß ich einen großen Ausverkauf zu wahren Spottpreisen abhalte und indem ich um recht zahlreichen Zuspruch bitte, mache ich auf nachstehenden Preis-Courant aufmerksam. Nie dürfte sich eine so billige Gelegenheit zum Einkaufe darbieten.

Achtungsvoll

Joseph Flaucher.

## Preis-Courant.

Schwerstes Hemdentuch in Reinleinen 18, 20 fr. per Elle und höher.  
Doppeltuch in feinsten Sorte nur 11, 12, 14 fr. per Elle.  
Feinster Shirting für Hemden 10 fr. per Elle und höher.  
Rein leinen Handtücher per Elle 10, 12 fr., graue ditto zu 8 fr. per Elle.  
Tischtücher das 1/2 Duzend 2 fl. 48 fr.  
1/2 Duzend halbleinene Taschentücher zu 1 fl. 12 fr.  
Tischdecken ganz wollen in allen Farben zu 2 fl. 30 fr. per Stück u. höher.  
Leinene Kaffeebeden zu 2 fl. 36 fr. per Stück bis 3 fl.  
Commobdecken zu 1 fl. 30 fr. per Stück und höher.  
Alle Sorten von Kleiderzengle 12 bis 14 fr. per Elle.  
Bismarckische Kleiderstoffe per Elle 10 bis 12 fr.  
Libeth per Elle 30 bis 42 fr.  
Alle Farben rosa, lila bis nur 12

bis 14 fr. per Elle.  
Hosenzeug alle Qualitäten 15 bis 30 fr. per Elle.  
Buckskin per Elle 1 fl. 54 fr. bis 2 fl. 12 fr.  
Cannesaß per Elle 9 fr.  
Sarjenets 7 fr. per Elle.  
2000 Stück fertige Herrentravatten 15 fr. per Stück.  
Farbige Taschentücher nur 15 fr.  
Bettbarchent in blau gestreift, 18 bis 22 fr. per Elle.  
ditto in roth gestreift, 26 fr. per Elle.  
Bettzeug in allen Farben 15 bis 18 fr. per Elle.  
Bettdecken in allen Farben zu jedem Preis.  
Seidene Tassetbinden schwarz 1 fl. 18 fr. und höher.  
Seidene Foulardtücher zu herabgesetzten Preisen  
und noch mehr in dieses Fach einschlagende Artikel.

Der Ausverkauf dauert nur bis Montag Mittag den 3. August im Gasthof zur Krone in Altenstaig.  
Achtungsvoll

Joseph Flaucher.

Eilen Sie! Eilen Sie! Eilen Sie! wenn Sie Geld sparen wollen!!!

Nur fort mit Schaden, damit die Kisten leer werden!

## 4) Rothfelden. Empfehlung.

Alle Sorten Bandeisern, sowie Guß zu Flandervpflügen, deutsche u. stählerne Scharen empfiehlt äußerst billigt

J. G. Red.

Ragold.  
**Feinsten Hemden-Shirting**  
wovon gewaschene Hemden als Probe vorliegen, und man sich von der guten Qualität überzeugen kann, hat zu billigen Preisen auf Lager

Albert Gayler.

## 4) Rothfelden. Empfehlung.

Um schnell zu räumen, verkaufe ich äußerst billigt alle Sorten Web- und Strickgarne in bester Qualität.

J. G. Red.

Altenstaig.

Herr Bäuerle diene zur Nachricht auf seine Bemerkung in Nr. 84 des Gesellschafters wegen der Theilnahme für Recht und Wahrheit, daß eben diese Theilnahme von ihm Beklagten zu Theil wurde, sonst würde der betreffende Verein dieselben nicht wieder in den Ausschuß gewählt haben. Uebrigens gibts auch Theilnehmer an der Sache des Hrn. Bäuerle die genug

vor ihren eigenen Thüre zu fegen hätten, sie brauchen andere nicht.

R. Bod.

## 2) Ragold. 500 Gulden

werden gegen gute Sicherheit sogleich auszuleihen gesucht; von wem? sagt die Redaktion.

Berned,  
Oberamts Ragold.

## Roggen feil.

Circa 100 Str. Roggen verkauft die Frhrl. v. Güttingen'sche Hofgutsverwaltung.

Nischalden.

## Streu-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Samstag den 1. August d. J., Vormittags 11 Uhr, auf dem Platz die Streu von ca. 10 Morgen im öffentlichen Aufstreich. Zusammenkunft im Hirsch in Nischalden. Friedrich Schabbe.

Ragold.

## Bettfedern, Flaum, fertige Betten

von 40 fl. an empfiehlt

Albert Gayler.

3) Ragold.  
Einen 1- und einen 2-spännigen aufgemachten eisernen Wagen, sowie einen 5-jährigen Apfelschimmel und einen schwarzen wachsamem Spitzhund setze ich hiemit dem Verkaufer aus und können Liebhaber hiezu sich mit mir täglich ins Benehmen setzen.

Gottl. Jenne.

## Schweren Alost

kann man nach meiner Vorschrift binnen 12-18 Stunden kristallhell und trinkbar herstellen, daß derselbe nie mehr schwer und trübe wird.

Versandt der Vorschrift pr. Postnachnahme von 1 fl. 30 fr. von

## Gustav Böhmler

in Böblingen bei Stuttgart.

Nur für Herren!

Die concessionirte Kunsthandlung von G. L. Reuling in Frankfurt a. M.

versendet gegen Posteingahlung von Thlr. 2. Pr. Ort.

25 prachtvolle Photographien von Frauengruppen in reizender Stellung; darunter die pikantesten Tableaux.

Echhausen Montag 3. Aug. Fr.

## Frucht-Preise.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Calw, 22. Juli 1868.			
Dinkel	5 -	4 50	4 36
Haber	5 18	5 5	4 54
Kernen	7 30	7 17	7 -

### Tages-Neuigkeiten.

Der erledigte Schuldienst zu Holzbronn wurde dem Unterlehrer Braun in Böblingen übertragen.

\* Nagold, 29. Juli. Die diez-jährigen verheerenden Gewitter, scheinen leider auch unsern Bezirk nicht unverschont zu lassen; denn noch sind es kaum 10 Tage, daß die Gemeinden Ebhausen, Rohrdorf, Münderösch einen Theil ihrer Ernte durch Hagel vernichtet sahen, so kommt uns schon wieder die Hiobspost zu, daß ein letzten Montag Nachmittag stattgehabtes Gewitter mit Hagel in den Orten Zumweiser, Wenden, Ebershardt, Warth, Berned, Ebhausen, Monhardt, Altenstaig Stadt mehr oder weniger großen Schaden angerichtet habe. Besonders in Warth, wo nur ganz wenig eingeheimst war, ist nach einer uns zugegangenen Mitteilung auch nicht ein Halm mehr stehen geblieben. Der reiche Obstertag, die Futterkräuter, Kartoffeln, kurz, alle und jede Hoffnung, die den Landmann nach saurer und harter Arbeit in einem ganzen Jahre berechtigten, die Zeit der Noth hinter sich zu sehen, ist vernichtet, und man darf es jenen Männern nicht verübeln, die mit Thränen im Auge am Plage der Vernichtung mit Bangen an die Zukunft denken. Mit welcher Wucht und Größe der Hagel herniederfiel, mag schon daraus erhellen, daß am andern Morgen noch an vielen Stellen die Hagelkörner hühnereigroß Schuhhoch aufgeschichtet lagen. Tode und halbtote Vögel gaben ebenfalls Zeugniß von dem Unwetter, und selbst ein Hase, dem zwei Läufe abgeschlagen worden, schien sich Hülfe oder Erlösung von seinen Leiden bei Menschen zu suchen, indem er sich in einen Baumgarten in Altenstaig flüchtete, wo er auch seinen Erbarmen fand. Inwieweit die einzelnen Orte von dem Schaden betroffen worden, vermögen wir noch nicht mitzutheilen; jedenfalls ist er in den meisten derselben ein sehr erheblicher, und es muß nur bedauert werden, daß so wenige die Wohlthaten einer Hagelversicherung zu genießen haben.

± Ebhausen, 28. Juli. Auch von dem gestrigen Hagelwetter, das, wie man hört, bei Monhardt, Warth, Ebershardt und Wenden schreckliche Verheerungen anrichtete, ist die Markung von Ebhausen wieder mitgetroffen worden, am härtesten gerade der noch nicht abgeerntete nach Ebershardt zu gelegene Theil. An Gerste, Haber, Hanf, Kraut u. s. w. wurden auf dieser Seite 7/10tel vernichtet. Auch einiger noch nicht nach Hause gebrachter Dinkel erlitt bedeutenden Schaden.

§§ Monhardt, 28. Juli. Die vielen Berichte über Hagelschlag des heurigen Jahres muß ich leider auch um eine Rißer vermehren. Gestern Nachmittag zwischen 1 und 2 Uhr kam ein Gewitter aus Nordwest über unsere Markung, welches sich durch eine solche Masse von Hagelkörnern entleerte, daß unser ganzer Felderertrag total zernichtet ist. Bei vielen Früchten kam nur mit Mühe unterschieden werden, welcher Gattung sie angehören. Die Hagelkörner fielen in einer solchen Menge und Größe, wie wir es noch nicht gesehen haben. In den Wäldern und Vertiefungen lagen die Schössen Hand aufgehäuft und von den abgeschlagenen Reifern des Waldes bedeckt. Die Bäume, wovon die Zwetschgen- und Apfelbäume einen außergewöhnlichen Ertrag geliefert hätten, sind ihrer Blätter und Früchten entleert, und nur wenige zerfetzte Exemplare sind noch an den Bäumen sichtbar. Hieburch sind aber die Obstbäume in einer Weise beschädigt, daß von ihnen mehrere Jahre kein Ertrag mehr zu hoffen ist.

Stuttgart, 28. Juli. Die Festfahrt zur Eröffnung der Stuttgart-Berger Pferdeisenbahn ist diesen Vormittag vom K. Staatsarchiv aus vor sich gegangen.

Das Gerücht, daß der König von Preußen den Betrieb der Lotterieloose für die Münsterrestauration in Ulm schließlich genehmigt habe, hat sich als unrichtig erwiesen, dagegen hat er erklärt, aus seiner Privatkasse 5000 Thlr. (= 8750 fl.) zur Münsterrestaurationskasse beisteuern zu wollen.

Zu 11 Kirchen- und Pfarrhausbauten wurden 13,075 fl. zu 17 Schulhausbauten 9465 fl., zu Aufbesserung der Schullehrergehalte von 77 Gemeinden aufs Neue 6435 fl. Staatsbeiträge bewilligt. Für letzteren Zweck beträgt die Summe der bewilligten Aufbesserungsbeiträge nunmehr 128,458 fl.

Marbach, 25. Juli. Bei der gestrigen Nachwahl erhielt Polizeikommissär Weiß in Eslingen (Volkspartei) 2004, Schultheiß Pantke aus Oberstenfeld (Zentrum) 1575 Stimmen.

Zu ritterschaftlichen Abgeordneten wurden im Jartkreis gewählt: Fehr. v. Hofer, Graf v. Zeppelin, Fehr. v. Grafsheim. Am Sonntag den 2. Aug. wird die Bahnstrecke Ulm-Blau-beuren der Donaubahn für den Verkehr eröffnet.

Die Eröffnung der Strecke Thalhausen-Rottweil fand am 23. Juli mit großer Feierlichkeit statt.

In der Markung Dapfen auf der Alb ist gegenwärtig eine eigenthümliche Ernte im Gang; es werden nämlich von den Kindern die Häusles-Schnecken gesammelt und pr. Hundert mit 5 kr. bezahlt, um nächsten Winter nach Wien versandt und dort als Fettspeise verzehrt zu werden. In voriger Woche ertrug die Einsammlung hunderttausend solcher Schnecken.

Von der Bergstraße vernimmt man, daß dort das Reifen der Trauben so rasch geht, daß die Weinlese im Beginn September stattfinden werde. Ein feiner Wein siehe in Aussicht. Die Frühtrauben sind jetzt schon reif und in ihrer Güte Vorbote eines 1811ers.

Das Städtchen Bärnau, zunächst der Grenze gegen Böhmen, das schon dreimal, 1788, 1800 und 1839 abgebrannt ist, wurde am 22. d. wieder von einem großen Brandunglück betroffen, wodurch die ganze obere Stadt, mit Ausnahme von 2 Gebäuden, und die ganze Vorstadt, 78 Hauptgebäude und 40 größere Nebengebäude, viele kleinere Schuppen und Ställe ungerneht, ein Raub der Flammen wurden.

Berlin, 25. Juli. Bientlich gleichzeitig wird jetzt von Wien wie von Berlin aus die vielversprochene Annäherung zwischen Preußen und Oesterreich offiziös in Abrede gestellt, nachdem man schon so weit gegangen war, Gastein als den Ort förmlicher Verhandlungen und die Personen, welche sie führen sollten, zu bezeichnen. Auch ist das Schützenfest in Wien schwerlich geeignet, eine angenehme Temperatur für solche Unterhandlungen hervorzubringen, wenigstens wird es rätlich sein, den Verlauf desselben abzuwarten. Die österreichische Regierung hegt offenbar Besorgnisse, daß ihre allzuhitigen Freunde aus dem Reich ihr Verlegenheit bereiten könnten, wozu die Demonstration für die nationale Zusammengehörigkeit der Deutschen, die in dem feste selbst liegt, nicht gehört, da es Niemanden, und der preussischen Regierung am wenigsten, einfallen kann, dagegen etwas einwenden zu wollen. Aber Mancher mag nach Wien fahren mit ganz andern als versöhnlichen Gedanken und nichts weniger als erbaut sein von der Sorge der österreichischen Regierung, ihre Beziehungen zu Preußen auf freundlichem Fuße zu erhalten. Die türkische Regierung hat an Preußen das Anliegen gestellt, ihr zum Zwecke einer Heeresreform eine entsprechende Anzahl Militärs des Offizier- und Unteroffizierstandes als Instruktoren auf eine unbestimmte Zeitdauer zur Verfügung stellen zu wollen.

Wien, 26. Juli. Ueber den Empfang der Schützen aus Württemberg schreibt die Presse Folgendes: Dr. Wilfort begrüßte die Schützen und sagte unter Anderem, daß die Wiener seit jeher die Schwaben fest in ihr Herz geschlossen, daß diese alte Sympathie durch den Schillertag, den Gedentag des größten Schwaben noch gewachsen, und daß sie endlich jetzt auf das Höchste gestiegen, seitdem durch die Wahlen in Württemberg bekannt geworden, die Schwaben könnten sich ein Deutschland ohne Oesterreich gar nicht denken, und seitdem wir gelesen haben, wie die schwäbischen Abgeordneten in Berlin selbst den Muth gehabt haben, uns Oesterreicher für die Deutschen zu reklamiren. (Hoch! Hoch!) Haltet fest an dieser Gesinnung, treue Schwaben, denn was Gott verbunden, soll der Mensch nicht trennen. (Hoch! Hoch!) Namens der Schwaben erwiderte hierauf R. K. Freisleben wie folgt: „Theure deutsche Schützenbrüder! Haltet es der Ermüdung durch die lange Reise zugute, wenn ich die Worte nicht so kräftig finde, wie sie nach dem überaus freundlichen Empfang sein sollten. Meine Herren! Oesterreich und Schwaben hat Gott vereint und kein Mensch soll sie trennen! (So recht, Bravo, Hoch!) Den kräftigen Ausdruck dieser Gesinnung konntet ihr allerdings am besten in den letzten Wahlen finden. Das Jahr 1866 konnte keine Kluft reißen zwischen Oesterreich und Süddeutschland dazu ist jede Macht, auch die Blut- und Eisenpolitik zu schwach. (Stürmische Hochs.) Wir sind nicht gekommen, um bloß die Herrlichkeiten der Stadt Wien zu besehen oder in dem Meer von Vergnügen, das uns erwartet, uns zu laben, wir sind vor Allem gekommen, um Euch aus aufrichtigem Herzen zu sagen, daß Ihr bei Deutschland bleiben müßt, unter allen Um-

gen hätten,

N. Bod.

en

gleich aus-  
agt die z  
Redaktion.

il.

kauf die  
lingen'sche  
altung.

auf.

d. J.

ca. 10 Mor-

a Michalden.  
ch aible.

um,

en

Gayler.

en  
e-  
a-  
el-

en  
können Lieb-  
lich ins Be-

Jenne.

Mof

Schrift binnen  
und trinkbar  
r schwer und

r. Postnach-

mler

Stuttgart.

en!

blung von

g in

l.

aq von Thlr.

graphien

n reizender  
pitantesten

Jr.

fl. kr. fl. kr.

368.

4 50 4 36

5 5 4 54

7 17 7 -

ständen. (Minutenlange Unterbrechung und stürmische Hochs und Vivats.) Was an uns liegt, für diese Idee zu wirken, das werden wir redlich thun. So gelobe ich Euch im Namen des Schwabenvolkes!" (Hoch! Hoch!)

Wien, 26. Juli. Soeben bewegte sich der Schützenfestzug bei prachtvoller Witterung durch die festlich geschmückte Ringstraße zum Festplatz, wo er von den Volksmassen jubelnd begrüßt wurde. Am Schwarzenbergplatz übergab der Präsident des Schützenbundes, Schröder, die Bundesfahne an die Stadt Wien. Bürgermeister Zelinka versprach, die Bundesfahne redlich zu hüten als das Symbol deutscher Eintracht. Das Ziel, welches erreicht werden solle, sei Frieden zwischen den einzelnen Stämmen; „Friede, Recht und geistliche Freiheit sei die Lösung, die uns vereint!“ — Beim Festbankette begrüßte der Präsident des Centralkomite's, Kopp, die Gäste; er betonte die Zusammengehörigkeit Oesterreichs und Deutschlands, und brachte ein Hoch aus auf deutsches Recht und Freiheit. Wallau aus Mainz brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, der das Banner der Freiheit auf die Hofburg aufgespant habe. Minister Giskra brachte unter stürmischem Jubel ein Hoch dem deutschen Volk in allen seinen Stämmen. Bürgermeister Zelinka begrüßte die Schützen Namens der Stadt Wien. Wittermaier aus Heidelberg brachte ein Hoch aus auf die konstitutionelle Regierung Oesterreichs, worauf Giskra dankte: das jetzige Ministerium, sagte er, habe die Regierung in der Ueberzeugung übernommen, Oesterreich werde ein Riese werden, wenn die Fesseln gelöst seien, welche Unverstand und unglückselige Verträge ihm geschlagen; im Fortschritt werde Oesterreich erstarken. Bürgermeister Zelinka erscheint neben dem Minister; beide tranken auf ein von Intelligenz und Liebe zum Kaiser getragenes Bürgerthum. Fabricius aus Frankfurt brachte ein Hoch aus auf das österreichische Abgeordnetenhaus. Vicepräsident Hopfen dankte. Während des Festbanketts langten zahlreiche Glückwunschtelegramme an, darunter eines von Reichskanzler Frhr. v. Beust, ein anderes vom Herzog von Koburg.

Paris, 28. Juli. Prinz Napoleon ist diesen Morgen hier eingetroffen.

Die Verlegenheit des portugiesischen Staatschazes ist so groß, daß der König entschlossen ist, für 45 Millionen Edelsteine zu verkaufen, um den öffentlichen Kassen zu Hilfe zu kommen.

Belgrad, 27. Juli. Das Urtheil über die des Fürstenmords Angeklagten wurde heute bekannt gegeben. 14 Angeklagte sind zum Tode, Fürst Alexander Karageorgievich und sein Sekretär zu 20jähriger Zuchthausarbeit verurtheilt, ein anderer zu 20jähriger Schanzarbeit und noch ein anderer zu 10jähriger Gefängniß. Die Vollziehung der Todesurtheile ist auf morgen früh 6 Uhr angesetzt.

Newyork, 16. Juli. Seit 10 Tagen herrscht eine glühende Hitze; 40 Todesfälle durch Sonnenstich werden gemeldet.

### Baba-Scheil.

(Schluß.)

— Höre, sprach ich und hob die Hand gegen Himmel, man hatte mir einen Schwur abgenommen in Betreff Deiner. Dein Haupt war mir heilig. Aber das Schicksal spottet der Pläne der Menschen und was bestimmt ist, das muß kommen. Ohne seinen Eid zu verletzen, wird der Spahi heute zum Rächer werden. Er wird sich rächen für die Todesqual, die Du über ihn dereinst verhängst, und dennoch wird er seiner Pflicht getreu sein. Bou-Deba, es ist bestimmt, daß Du sterben sollst von meiner Hand. Deine drei Söhne haben die Wachsamkeit des Scheiks getäuscht und sind uns auf den Fersen, um Dich zu befreien. Ich sehe sie an der Mitte des Hügel's dort. Ich kenne Deine Söhne, da ich sie öfters an der Straße von Boussa-ada gesehen: Amar, der Älteste, setzte eben den Fuß auf die Erde, um unsere Fährte zu erspähen, Mohamed und Ali, die beiden anderen, harren der Kunde, die er geben wird. Jetzt besteigt er wieder sein Pferd; alle drei sprengen selbein und fliegen daher mit Sturmeseile. . . . sie kommen zu spät. . . . die Stunde Deines Todes ist da.

Ich zog mein Messer und beugte mich über ihn.

— Stoh zu, rief er, meine Söhne werden mich rächen!

— Das steht nicht geschrieben, sprach ich und stieß ihm das Messer ins Herz und hieselbe den vom Numpfe getrennten Kopf an meinen Sattel.

Die drei Reiter hielten plötzlich an, da sie jetzt an der Stelle anlangten, wo ich mich vom Wege abgewendet und unsere Spuren daher verschwunden waren. Sie zauderten und überlegten, ob sie sich hinter das Lorbeergebüsch vorwagen sollten. Mir war ein Entkommen aber unmöglich. Ich führte daher mein Pferd einige Schritte heraus aus den Mauertrümmern, machte ihm den Kopf frei, schwang mich in den Sattel und stürzte unversehens auf die Kabylen ein, den Karabiner am Gesicht.

Betroffen und verblüfft durch den plötzlichen Angriff wichen sie etwas zurück und hoben die Waffen; ehe sie aber ihre Kasse gewendet hatten, sank schon Mohamed, von meiner Kugel zu Tode getroffen, aus seinen Bügeln. Die andern legten an und feuerten; ein trägiger Ruck und ein Bügel, mein Sabol bäumte sich hoch auf und seine Brust war getroffen von zwei Kugeln, die mir geglitten; das arme Thier schnaubte im Todeschmerz. Sein dumpfes, heiseres Gestöhn entfesselten ihre Wuth; verzweifelnnd schlug ich ihm die Sporen in die Weichen und stürzte mich über die Kabylen, die Pistole in der Hand. Mit der Linken faßte ich Ali am Burnus und durchschloß ihm die Brust, mein Sabol brach zusammen unter mir und in demselben Moment schlug mir Amar die drei Finger weg durch einen Hieb mit dem Jlisfa.

Von meinen Feinden waren also noch zwei am Leben; einer lag verwundet, der andere sah noch unverfehrt zu Pferde. Zu meinem Glück hatte Amar keine Pistolen, sondern er drang auf mich ein mit seinem Jlisfa (ein langes, gerades Schwert). Ich wehrte mich mit dem Säbel.

Plötzlich stieß er einen lauten Schrei aus — er erblickte seines Vaters Haupt an meinem Sattelknopf — und in voller Wuth zog er aus zu einem wuchtigen Hiebe. Ich bog mich rasch zur Seite, stieß meinen Säbel in den Boden, erfaßte blitzschnell mein langes scharfes Messer und im Nu hatte ein tiefer Schnitt seinem Pferde die Sehnen an den Hinterbeinen durchgeschnitten. Das Thier stürzte zusammen. Eine Sekunde später standen wir aufrecht einander gegenüber, die Säbel in den Händen. Wir kämpften hartnäckig und die Wuth stählte unsere Arme. Durch seine stärkere Waffe war mir mein Gegner weit überlegen und als ich einen schweren Hieb parirte, stand ich auf einmal da ohne Waffen — Amar hatte mir die Klinge am Korbe weggehauen.

Damals schlug mir der Kabylen diese tiefe Wunde — erzählte Baba-Scheik weiter, indem er mit dem Finger über die Narbe strich, die sein Gesicht furchte — und das Blut floß in Strömen. Ich zuckte anfangs zusammen, aber noch ehe der Feind ausholte zu einem zweiten Streich, hatte ich mich auf ihn gemorfen, das Messer in der Hand und umfaßte ihn mit beiden Armen. Wir rollten auf die Erde, es war ein langer, langer Kampf. . . . Als ich mich erhob, lag Amar todt an der Seite seiner Brüder.

— Baba-Scheik, sprach ich, indem ich mich auf dem Teppich des Zeltes ausstreckte, Deine Geschichte ist nicht heiter, aber man kann daraus einen bündigen Schluß ziehen.

— Was schließt Du daraus? erwiderte er und heftete sein kleines schwarzes Auge auf mich, wie ein Feuerbrand.

— Daß es vortheilhafter ist, Dein Freund als dein Feind zu sein.

— En hallah! (So Gott will!) sprach er lächelnd.

### Allerlei.

— In Stuttgart kann man Proben von Finnischem Brod sehen, welches diese armen Leute zu Stillung ihres Hungers essen müssen. Es sind 5 Sorten, nämlich Brod, gebacken aus Sauerrampfer,  $\frac{1}{2}$  Roggenmehl, angerührt mit warmem Wasser ohne Sauerteig; Brod, gebacken aus  $\frac{1}{2}$  Erbsenstroh und  $\frac{1}{2}$  Mehl; Brod, aus  $\frac{1}{4}$  Mehl und  $\frac{3}{4}$  mit Sand vermischter Thonerde; Brod, gebacken aus Birkenrinden, junger Tannenrinde und etwas Stroh,  $\frac{1}{2}$  Mehl, ein wenig gefäuert; Birkenrinde ohne Mehl in einem Gefäß gebacken. Beim Anblick dieses entzehlichen Nahrungsmittels (das eher getrocknetem Kuhmist gleicht, als Brod) sollte einem fühlenden Menschen aller Appetit nach Lederbissen vergehen und er sich gerne etwas versagen, um solch gräßlichem Nothstand abzuhelfen. (Landb.)

Kebaktion, Druck und Verlag der B. W. Bayer'schen Buchhandlung.